



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

7 Von dem spruch/ Gebt dem Keiser/ was des Keisers ist.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

das an im hing/ Aber es sollen andere komen/ vnd jnen thun wie sie fürchten. Gleich wie jenen geschach/ da sie sich für Christo fürchten (Der jnen doch kein leid thet) kamen die Römer/ da sie nicht sicher waren/ vnd thaten jnen wie sie gefürcht hatten.

Also sol es diesen auch gehen/ Für vns fürchten sie sich/ so sie doch sehen/ das wir nichts wider sie fürgenommen haben oder noch fürnehmen/ sondern jne fried anbieten vnd halten/ vnd die vns fern vnd iderman leren vnd vermanen/ sich für aufftehr zu hüten/ Denn wir wollen vnser hende nicht in jrem blut besudeln/ Des sollen sie nicht werd sein/ noch jmer mehr werden/ Sondern wollen vnser vnschuld behalten/ vnd wider sie rhümen für Gott vnd aller Welt/ das wir kein schuld haben an jrem verderben. Aber es werden andere komen/ die es thun sollen/ vnd jnen eben so thun/ wie jenen geschehen ist/ vnd darnach drüber schreiben/ Das haben sie wollen haben/ Das das vrtail vber sie gehe/ Prouerb. 1. Was der Gottlose fürchtet/ das wird im begegen/ vnd wie Christus sagt/ Aus deinen worten soltu gerichtet werden/ Ober aufftehr hastu geschrien/ aufftehr sol dir widerfahren/ So wolle wir denn auch/ Amen/ vnd Deo gratias/ dazu sagen.

Das sey denen gesagt/ aus diesem Tert/ die da Christum wollen tadeln/ vnd an im ehre vnd rhum suchen/ das sie sehen vnd erfahren/ wie er ein Meister der warheit ist/ vnd sie lügen vñ schalckheit auffdecken/ vnd eben das auff sie treibet/ des sie in gerne wolten beschuldigen/ das sie die rechten Lügner vnd Mörder/ oder verführer vnd aufftehrer sind/ vnd mit gewalt sein wollen/ vnd doch den namen vnd schein von sich auff Christum vnd die seinen werffen/ so die that nicht haben/ sondern dawider sechten mit leren vnd leben.

**W**ir aber sollen diesen spruch für vns behalten/ zur lere/ wie wir vns halten sollen gegen diese beide Reich/ Gottes vnd des Keisers/ das wir jglichen seine ehre vnd gebür geben/ als die beide Gottes ordnung vnd werck sind/ vnd nicht ansehen/ ob wol in beiden/ die/ welchen es befolhen ist/

nicht from sind/ vnd jres Ampts misse brauchen/ sonderlich wider die Christen/ vnd vns schelten vnd verfolgen/ als ungehorsame vnd widersetzige/ Welchs wir sollen vnd müssen leiden/ doch so fern/ das wir dagege das rechte behalten/ das wir sie mit dem munde straffen/ vnd jnen die warheit sagen mögen/ vñ die auffgelegte schuld nicht auff vns ligen lassen/ Wenn wir das thun/ so haben wir verthan vnd das vnser ausgericht/ Das ander befolhen wir Gott/ wie vnd durch wen er sie straffen/ vnd vns rechen wil.

Wir haben aber sonst oft vnd viel gesagt/ was von diesem Spruch zu sagen ist/ Denn das ist vnser lere/ die wir stets treiben/ das man mit vleis sol unterscheiden/ die zwo Herrschafften oder Regiment/ Gottes vnd des Keisers/ oder Geistlich vñ Weltlich Reich/ Welchs Christus hiemit beides sein vnd Kurtz hat gedeutet vnd gefasset/ vnd nicht allein vnterscheid gegeben/ sondern auch klar vnd helle furgemalt/ wie ein jglichs sol gestalt vnd gethan sein. Denn das erste/ da er sagt/ Gebt dem Keiser/ was des Keisers ist/ betrifft die vnterthanen/ Das ander/ Gebt Gotte was Gottes ist/ ist sonderlich der Oberkeit gesagt.

*vnterscheid vnd masse/ wie weit der Oberkeit gewalt gehet.*

Denn also ist es von Gott geordnet/ das die vnterthanen jren Herrn geben sollen vnd müssen/ Denn wo er geben heisst/ ist ein zeichen/ das sie müssen nemen/ vnd heisst es/ das sie gegeben/ als das man jnen schuldig sey/ das es wol mehr möchte wider gegeben/ denn schlecht gegeben heissen. Das ist den vnterthanen gepredigt. Da gegen aber ist den Oberherrn solch mas vnd ziel gesteckt/ das sie auch also regieren/ das sie den vnterthanen nicht nemen/ was sie nicht ist/ sondern denken/ das sie auch geben vnd thun was sie schuldig sind/ Landen vnd Leuten für zustehen/ das sie zunemen vnd gedeien. Denn darumb sind sie von Gott empord in die Maiesstet gesetzt/ nicht das sie da sitzen als Schuldenber/ vnd thun was sie gelüftet.

Aber wenn man das solt austreichen/ so würde sich finden/ das die vnterthanen vol eitel grosse Diebe vnd schelcke sey/ Oberherrn eben so wol/ als der Pöbel/ vnd gar ein gering heufflin sind/ von  
pp iij dem

## Auslegung der Euangelij /

dem größten / bis zum kleinsten / die da  
recht regiren / oder gehorsam sein. Denn  
mit den Untertanen ist es so gestalt /  
Das wo ein iglicher seinen Herrn kan be-  
trügen / vnd vmb das seine bringen / so  
thut ers / schweige / das er gerne geben  
solt / vnd wils doch nicht gethan ha-  
ben. Also wöllen Fürsten vnd Herrn /  
Christliche Fürsten vnd des Kaisers ge-  
horsame vnterthane heissen / vnd doch  
thun was sie nur selbst wöllen / vnd wo  
sie nur köndten / gerne selbst aller dinge  
Herrn vnd Kaiser sein wolten.

Des gleichen die Junckern vom A-  
del / so den Fürsten zur seiten gehen /  
wenn sie köndten alles zu sich zwacken /  
vnd die Fürsten gar aus saugen / das  
sie selbst möchten vber die Fürsten mit  
füssen gehen / das theten sie gerne / Ne-  
men dafür Dörffer vnd Schlöffer / vnd  
heissen die lieben getrewen / raten vnd  
regieren / das sie fett vnd gewaltig wer-  
den / vnd beide Herrn vnd Untertan  
pochen vnd plagen / wie sie wöllen /  
Item / wie viel sind jzt Fürsten vnd  
Herrn in obren stenden / die da können  
rhümen / das sie dem Kaiser geben / was  
des Kaisers ist / Sondern ire Kasten / beu-  
tel vnd taschen füllen / das können sie al-  
le / vnd findet sich nirgend / das dem  
Kaiser gegeben / sondern allenthalben  
genommen vnd gestolen wird.

**Der Welt of  
fentliche  
Dieberey / in  
allen sten-  
den.**

Diesem nach / gehets auch in allen an-  
dern nidern Stenden vnd Emptern /  
Da die Hausknechte ire Herrn / Megde  
ire Frauen / Tagelöner vñ Handwercks  
leute iderman / betriegen vnd teuffchen /  
vñ vnterinander einer dem andern auff  
dem Marck / vñ sonst / stelen vñ raubē /  
da es frey vnd öffentlich geschicht. Vnd  
gehet so vnterinander vnter grossen vñ  
kleinen / das kein Fürstenhoff / keine  
Stad / kein Haus ist / das nicht vol die-  
be vnd schelcke sey.

Vnd wenn die Wele nicht mehr /  
denn mit dieser Sünde behafft were /  
so were es mehr denn zu viel / vnd kein  
wunder das sie lengest vntergangen we-  
re / Vnd wil doch niemand seiner diebes-  
rey gescholten noch gestrafft sein / sons-  
dern ehre dazu haben / Sonderlich die  
Zansen vom Adel / so daher tretten mit  
iren gelen Ketten / Aber wenn man jnen  
solt recht thun / müsten sie nicht die sel-  
ben auff der gassen tragen / sondern mit

**Grosse Die-  
be in gelen  
Ketten.**

ste irer vielen also thun / wie man denen  
thut / so etwa fünf oder sechs gülden  
gestolen haben. Aber es gehet wie die  
Weisen sagen / Die kleinen diebe / heugt  
man an eisern Ketten / die grossen öffent-  
liche diebe lefft man gehen in gülden Ke-  
ten.

Tu solt es nicht also sein / sondern  
ein iglicher solt auff seinen Stand vnd  
ampt sehen / vnd dem selbst nach thun  
vñ geben / wie er schuldig ist. Ja / sprich  
stu / Jfts nicht gnug / das ich niemand  
nichts neme? Ja recht / aber es ist man-  
cherley nemen / nicht allein vnter der  
banck / da dir nichts gelegt ist / oder  
aus eines andern beutel vnd Kasten /  
Sondern auch wo du deinem Herrn  
vbel vorstehst / vnd leffest schaden ges-  
chehen / da es nicht aus versehen / son-  
dern aus vnweis vnd vntrew oder mit  
willen geschicht / Item / wo ein Bürger  
oder Nachbar den andern vber setzet  
vnd vberscherzet / Vnd der Adel zwis-  
chet vnd schindet / Das heisst nach dem  
siebenden gebot alles gestolen vnd ge-  
nomen / vñ sind alle eitel Diebe / on das  
sie jnen kein gewissen dauon machen /  
Vnd das wort (Geht dem Kaiser was  
sein ist) ein selzamer Vogel ist / Aber des  
widerspiels (Dem Kaiser nemen was  
sein ist) ist alle Welt vol / von vnten bis  
zu oben / von dem Hausknecht / bis auff  
die grossen Junckern vnd Fürsten / Das  
auff erden kein Stand ist / der so ge-  
plagt wird von dieben vnd schelcken /  
als des Kaisers vnd die Oberkeit.

Gegegen ist der Oberkeit auch zu sa-  
gen / wie sie sich halten sollen gegen  
den Untertanen / Denn da gehets auch  
also / das sie nemen vnd rauben / was  
nicht jr ist / doch vnter dem namen des  
Kaisers vñ der Oberkeit / Als wenn Kai-  
ser oder Fürste zuferet / vnd mit vñdrei-  
gen auffsetzen vnd andern beschweren  
gen / Land vnd Leut plagen / Da mustu  
deinen tert auch hören / wenn du wilt  
das die Untertanen ire lection halten /  
vnd dir nichts nemen vnd stelen / das  
du jnen auch wider nicht nemeft das  
nicht dein ist / Denn er hat hie nicht  
also gesagt / Geht dem Kaiser / was er  
wil vnd in gelüftet / Sondern hat jm  
auch sein mas gestellet / wie weit er  
greiffen sol / Das heisse / Was des  
Kaisers ist / oder dazu er recht hat /  
Denn

**Alle die die  
in Urtan-  
ge vnd die  
in der ar-  
m.**

**Oberkeit  
des vnt-  
erthanen  
nicht darf  
nemen.**